

Ein kleines Licht für Ghana

Dr. Kwame Agyeman kehrt bald mit medizinischen Geräten in seine Heimat zurück.

„Ein kleines Licht in die große Dunkelheit“ will Dr. Kwame Agyeman mit ausrangierten, aber funktionstüchtigen medizinischen Geräten aus den Evangelischen Kliniken Gelsenkirchen in seine Heimat bringen: „Es war immer mein Ziel, nach 20-jährigem Aufenthalt in Deutschland, nach Kumasi zurück zu kehren. Ich möchte mein erworbenes Wissen in den Dienst der Menschen meiner Heimat stellen und für sie eine medizinische Grundversorgung aufbauen. Ich bin sehr dankbar, dass mir etliche Kollegen aus den verschiedenen Kliniken und der Verwaltung der EVK dabei geholfen haben“.

Ausgerüstet mit einer Endoskopie-Einheit, einem OP-Tisch, einem Kreisaalbett, zwei gynäkologischen Untersuchungsstühlen, drei Brutkästen, einem Narkosegerät, fünf Wickelkommoden und vielem mehr kehrt Dr. Kwame Agyemann im September in seine Heimat zurück.



Im ländlichen Teil des Distrikts Kumasi, der zweitgrößten Stadt des westafrikanischen Staates Ghana, möchte er ein teilstationäres und ambulantes Versorgungszentrum mit 16 Betten, OP- und Kreißsaal und einem Grundlabor einrichten.

Start mit einer Ambulanz

Zunächst plant Agyeman, mit einer Ambulanz anzufangen. In den kommenden zwei Jahren soll dann das gesamte Projekt umgesetzt worden sein.

„Die Haupttodesursache in meiner Heimat sind Malaria, Unterernährung, perinatale Erkrankungen, AIDS sowie Erkrankungen des Verdauungstraktes“, erklärt der Gynäkologe. „Die Bedeutung von medizinischen Versorgungszentren kann also nicht genug betont werden. Nur eine zeitgerechte genaue medizinische Diagnostik ist Voraussetzung für eine frühe und sichere Diagnose. Und nur damit können wir effektiv die Patienten behandeln.“

Ein Grundstück für die medizinische Versorgungseinheit hat er bereits gekauft, das Fundament ist also gelegt. Der überzeugte Christ und Arzt aus Berufung freut sich wirklich über jede Spende für die Menschen in dieser Region, weil er davon überzeugt ist, mit relativ geringen Mitteln in seiner Heimat die Krankheiten und Armut bekämpfen zu können.

Quelle: Westdeutsche Allgemeine Zeitung, Ausgabe vom 06.08.2009